Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1954)

Heft: 5

Artikel: Einiges über die Familien Bifrun von Samedan

Autor: Kaiser, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-397670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chur Mai 1954 Nr. 5

BÜNDNER MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT
FÜR BÜNDNERISCHE GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. RUD. O. TÖNJACHEN

Einiges über die Familien Bifrun von Samedan

Von Adolf Kaiser, Samedan/Zürich

Eine der markantesten und ehrwürdigsten Gestalten im Engadin während des 16. Jahrhunderts war zweifellos der aus Samedan stammende Notar, Reformator und Bibelübersetzer Giachem Bifrun. Über seinen Ursprung und Werdegang ist schon viel geschrieben worden, ohne daß die betreffenden Darstellungen immer urkundlich belegt waren. Meine kleine Arbeit soll lediglich einen Überblick über die ganze Familie des Reformators Bifrun geben, an Hand von Quellen, die bis heute unbekannt waren. Es sind dies die Notariatsprotokollbücher von den Jahren 1578 bis 1631.[1]

Um 1500 leben in Samedan drei ganz verschiedene Familien Bifrun, welche nachweisbar nicht näher miteinander verwandt waren. Man muß daraus schließen, daß die Familie schon früher in Samedan seßhaft war. Die Sippe der Bifrun von Samedan läßt sich in drei Stämme zergliedern:

1. Die Familie des Reformators, Übersetzers des Neuen Testamentes und Notars Jachem (Jakob) Bifrun = Jakob-Stamm.

[1] Notariatsprotokollbuch von Jacobus Pol 1578–1605, angefangen durch Johannes Jakobus Bifrun. Privatbibliothek L. Sutter, Samedan. Notariatsprotokollbuch 1609–1631 von Lüci Papa. Biblioteca Planta.

2. Die Familie des Andrea Bifrun = Andreas-Stamm.
3. Die Familie des Batrumieu (Bartholomeus) Bifrun = Bartholomeus-Stamm.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts lebten noch Bifruns in Bever[2] und später auch in Brail.[2a] Ich konnte nicht feststellen, ob diese Bifruns mit denen von Samedan näher verwandt sind. Die Familie von Bever ist im Jahre 1758 ausgestorben.[3]

Den Jakob-Stamm werde ich zuletzt ausführlicher behandeln, darum beginne ich mit dem

Andreas-Stamm

Die Genealogie dieses Stammes läßt sich bis etwa 1500 lückenlos verfolgen anhand einer vorhandenen Familienchronik.[4] Glieder dieser Familie leben heute noch in Bever, Genua und anderswo. Die ersten Eheschließungen dieses Stammes haben stattgefunden mit den Familien Misaun, v. Planta und Jenatsch von Samedan, Lichin von Bever, Romedi von Madulain und Travers von Zuoz.

Um 1590 wohnte die Familie des Andrea am Ostrande des Dorfplatzes Samedan[5] (heute Gasthaus Hirschen). Daneben muß auch das Haus des Batrumieu Bifrun[5] (heute Apotheke Golay) gestanden haben, denn beide Häuser waren nur durch eine enge Gasse voneinander getrennt. Später erwarb die Familie des Andrea, vielleicht auch durch Erbschaft von der Familie von Planta, das schöne Haus in San Bastiaun[6], heute Restaurant Central, das bis 1912 im Besitze dieser Familie blieb. Im Obergeschoß dieses Hauses befindet sich eine eiserne Türe mit dem Wappen Bifrun[7]. Die gleiche Familie besaß bis zirka 1850 ein zweites Haus in San Bastiaun, nämlich das jetzige Haus Perini.[7a]

---

[2] Annalas XVII und Dokumenten im Gemeindearchiv Bever.

[2a] Ein gewisser Januot Bifrum von Samedan lebt 1670 in Brail (Gemeinde-Archiv Samedan)

[3] Kirchenbuch Bever.

[4] Manuskript in Privatbesitz Genua.

[5] Gemeinde-Archiv Samedan: Cudasch da Livels et Stabels della V: da Samedan p. 11.

[6] Quartier in Samedan.

[7] Das Bürgerhaus in der Schweiz, XII. Band, Seite XLVIII und Tafel 11.

[7a] Dieses Haus war lange im Besitze der Familie Barat und kam durch Erbschaft an die Familie Tabag, die es um 1810 an die Familie Bifrun veräußert hat. Später wurde das Haus von Henri Tester erworben, dessen Tochter es an die Familie Perini brachte.

Um 1840 zog die Familie (aus dem Andreas-Stamm) infolge der Heirat des Flori Bifrun mit der Clara Orlandi nach Bever, wo heute noch einige Nachkommen leben.

Ein gewisser Anton Bifrun (1691–1761) aus dem Andreas-Stamme kauft sich zirka 1720 ein Haus in Crappun[8] (heute Haus Pedrolini). Aus der Ehe des Anton Bifrun mit der Chatrina Bazchera (Bazzigher) aus Vicosoprano sind 15 Kinder entsprungen, jedoch nur eine Tochter hat sich verheiratet, und zwar mit Giachem Gilli von Madulain.[9] Das Haus kam um 1790 wahrscheinlich in fremde Hände, denn von nun an leben keine Nachkommen der Erwähnten mehr in diesem Hause. Im Jahre 1952 wurde das Haus mit Hilfe eines Beitrages des Heimatschutzes sehr gediegen renoviert. In einer Stube befand sich eine geschnitzte Decke mit dem Wappen der Bifrun, die heute im neuen Haus des Kunstmalers Turo Pedretti in Celerina eingebaut ist.

Bartholomeus-Stamm

Die Familie Batrumieu ist die kleinste der drei erwähnten. Ein Johann Bartholomeus, geboren um 1535, erscheint mehrmals zwischen 1578 und 1600, starb vor 1612.[10] Er war mit einer Ursula v. Salis vermählt.[11] Ihre Kinder waren folgende: 1. Anna, geboren um 1565, starb am 27. Dezember 1622. In erster Ehe war diese mit Anton Jenatsch von Samedan vermählt, in zweiter Ehe (nach 1587) mit Johann Curtin von Sils, in Samedan. 2. Margaritta, geboren um 1567, lebt noch 1612, war mit August Lossio von Plurs verheiratet. 3. Bartholomeus, erwähnt 1612. Seine Gattin konnte ich nicht ermitteln. 4. Johann, erwähnt 1612, war mit Catarina Curtin vermählt.[12] In der nächsten Generation finden wir die Kinder des Batrumieu. Es sind dies: Uorschla, getauft am 26. März 1595 durch Pfarrer Israel Jenatsch in St. Moritz[13], vermählt sich um 1620 mit Georg Schucan von Zuoz. Jakob, erwähnt 1623. Von ihm erfahren wir nichts weiter. Vielleicht ist er identisch mit dem am 18. April 1652 im Ausland verstorbenen Jakob Bifrun[9]. Jan Batrumieu, geboren um 1600, verheiratet sich mit Laina (Madalena) v. Planta. Er starb

[8] Quartier südlich der Dorfkirche von Samedan.
[9] Kirchenbuch Samedan.
[10] Notariatsprotokollbuch des Lüci Papa, Biblioteca Planta, Samedan.
[11] Diese Ursula v. Salis fehlt im Stammbaum der Familie.
[12] Laut Inschrift am Hause Graf: Johannes Bifrons, Catarina Curtin 1594.
[13] Kantonsbibliothek A 66.

am 5. Mai 1649. Seine Gattin starb im hohen Alter am 1. August 1691.[9] Aus dieser Ehe sind sieben Kinder entsprungen. Eine einzige Tochter, Neisa vermählt sich (1676) mit Giachem Zavaritt von Samedan. Diese Ehe blieb kinderlos, daher hinterläßt sie in ihrem Testamente ihr Haus, das am Ostrande des Dorfplatzes gelegen ist (wahrscheinlich das heutige Haus Golay), der Gemeinde Samedan als Pfarrhaus.[5] Die oberwähnte Familie besaß noch ein weiteres Haus in Samedan, nämlich das südwestlich der Dorfkirche gelegene Doppelhaus (heute im Besitze der Familie Graf). Das geht aus den zahlreichen noch lesbaren Inschriften des Hauses hervor. Die erwähnte Anna Curtin, geborene Bifrun, hat drei Söhne hinterlassen: Johannes, Petrus und Andreas. Diese drei Namen sind auf einer Steintafel, datiert 1615, an diesem Hause angebracht.[14] Es ist noch zu erwähnen, daß Inschriften nur auf der linken Hälfte des Hauses sichtbar sind. Die rechte Hälfte diente lediglich als Pächterhaus, das um die Jahrhundertwende unter einer sehr unglücklichen Renovation gelitten hat.

Jakob-Stamm

Auf die Familie des Reformators Giachem Bifrun will ich nun näher eintreten. Die erste Kunde von dieser Familie erhalten wir durch die autobiographischen Notizen des Notars und Bibelübersetzers Giachem Bifrun[15]. Daraus entnehmen wir, daß er am 8. April 1506 geboren wurde. Seine Eltern waren Johannes Bifrun von Samedan und Ursina Tütschet[16]. Er nannte sich öfters Giachem Tütschet Bifrun nach dem Geschlechte seiner Mutter, wie es damals sehr oft der Fall war. Von seinen Geschwistern wissen wir wenig. Bifrun erwähnt lediglich eine Schwester Anna Pitschna, die am 16. Januar 1535 stirbt, und

---

[14] Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts blieb das Haus im Besitze der Nachfahren Curtin-Bifrun. Es folgten von Generation zu Generation Andrea Curtin (1615), verm. Maria v. Planta / Batrumieu Curtin (1634–1695), verm. mit Maria Schucan / Anna Curtin (1667–1702), verm. mit Jan Ges Scandolera / Anna Scandolera (1702–1739), verm. mit Elias Jenatsch (siehe Wappen an der Laube) / Jan Ges Jenatsch (1723–1805), verm. mit Mengia Schucan / Mengia Cilgia Jenatsch (1771–1847), verm. mit Anton v. Castelmur / Aus dem Nachlasse der Castelmur wurde das Haus mehrmals veräußert, jetzt im Besitze der Familie Graf.

[15] Staatsarchiv Graubünden, Chur: Autobiograph. Notizen v. Jachem Bifrun in lat. Sprache: B 175.

[16] Man hat bis jetzt immer angenommen, diese Ursina stamme von der Familie Tütschet von Zernez; ebensogut dürfte diese von der im 16. Jahrhundert mehrmals erwähnten Familie Tütschet (auch Tüchet) von Samedan stammen. Diese Familie ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ausgestorben. K. B. Samedan.

eine Ursina, die sich im Jahre 1543 mit Peter Jodocus vermählt hat.[17] Dieser stirbt schon ein Jahr darauf. Über die Jugendzeit des Reformators wissen wir nichts, auch nicht genau, wo er überall studiert hat. Im Jahre 1523 begibt er sich nach Paris, wo er 1526 seine Studien beendet haben soll. Im März 1527 finden wir ihn krank bei seinem Vater im Veltlin, welcher das Podestaten-Amt (1525–1527) in Tirano inne hatte.

Im Dezember 1531 hat er sich verheiratet. Mit wem? Der Name seiner Gemahlin konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Man erfährt auch nicht, wann und wo sie gestorben ist. Es ist anzunehmen, daß sie ihren Mann überlebt hat. Wir wissen nur, daß der Schwiegervater Giachem Bifruns Andreola hieß und im September 1539 gestorben ist. Dieser Name dürfte wohl kaum einem Samedaner Geschlecht angehören, da die Endung «ola» in Samedan nicht üblich war. Der Name Andreola läßt eher die Herkunft von Sils, Fex oder Bergell vermuten.[18] Ein Schwager Bifruns namens Rudolf (vermutlich Bruder seiner Gemahlin) stirbt 1537. In der damaligen Zeit war der Name Rudolf mit Ausnahme in der Familie von Salis im Engadin wenig verbreitet. Es wäre denkbar, daß Bifruns Gemahlin aus einem Bergeller Geschlechte entstammte. Laut U. Campell[19] soll Bifrun sich um das Jahr 1572 im Bergell aufgehalten haben.[19]

Rudolf Filli vermutet in seiner Veröffentlichung über Giachem Bifrun[20], daß jener bei seiner jüngsten Tochter Anna Pitschna, die seit 1564 mit Johann Salis vermählt war, sich aufgehalten habe. Meiner Ansicht nach scheint diese Vermutung nicht ganz richtig zu sein. Ich glaube, daß der oberwähnte Salis nicht aus einer im Bergell wohnenden Linie stammte. Der Name Johann läßt eher auf die Familie Salis von Celerina schließen. Bifrun erwähnt in seiner Autobiographie die Geburten zweier Enkel: Johann Salis, geboren 21. Oktober 1565,

[17] Vielleicht identisch mit dem in Ingolstadt und Tübingen studierenden Petrus Jodocus ex Superiore Engendina 1532. (C. Bonorand: Bündner Studierende an höheren Schulen der Schweiz und des Auslandes im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, JHGG Chur 1949, Seite 139.)

[18] In den Salis-Regesten 1. Band erscheint der Name Andriola mehrmals: Nr. 12 Andriolus de Castelazio 1353 in Plurs, Nr. 28 Notar Andreolus Lupi, Sohn weiland Ser Johannis 1416 in Chiavenna, Nr. 43 Andreolus und Rudolf, Söhne weiland des Ser Gaudenzio de Piperello 1448 in Chiavenna, Nr. 98 Andreola, Sohn des Kamun von Fedt (Fex) 1491.

[19] U. Campell: Raetiae alpestris Topografica Descriptio (Deutsche Ausgabe S. 69).

[20] Rudolf Filli: Giachem Bifrun, Samedan 1907, Seite 10.

Giachem Bifrun
* ca. 1430
† ca. 1500

Gian
† 1532
co.
Ursina Tütschet
1468–1543

Giachem Tütschet
1506–1572
co. 1531
Maria

Ursina
†
co. 1543
Peider Jodocus
† 1544

Chatrina
1532– ?
co. 1566
Nuot Danz
v. Zuoz

Ursina
1534– ?
co. 1560
Nicolo Papa
† vor 1588

Gian Giachem
1537 † vor 1588
1. co. 1560 Elisabetta † 1565
2. co. Ursula Gregori

Giachem
1562 † ?

Maria
1563 † ?

Tütschet
1564 † ca. 1589
co.
Lucrezia v. Planta
Zuoz

Elisabetta
–1597–
Flori v. Planta

Anna
–1597–
Wolfgang
Juvalta

Anna
1628–1674
co. 1656
Januot Balastin
von Samedan

Rev. Anton
1634–1711
co.
ux. † 1666

Chatrina
co. 1655
J. v. Salis*
1621–1689
(* beide v. Celerina)

Clergia
1641–1677
co. 1665
Jan M. v. Salis*
1623–1692

Eiva
1644–1645

Eva
1665–1717
co.
Flori R. v. Planta
1658–1733

Johannes
1709–1780
co. 1737
Malgiaretta
P. Tschander
1717–1795

Baltisar
1710–1710

Baltisar
1712–1713

Jachem
1738–1739

Anna Floura
1739– ?

Jachem
1741–1748

Malgiaretta
1742–1743

Giachem
1758–1835
co. 1786
Maria Gilli
1759–1841

Malgiaretta
1761–1840
co. 1785
Gian Jenatsch
1741–1820

Anna Floura
1789–1789

Neisa
1792–ca. 1848
co. 1824
Josua Zogg
1797–1882

Duri
1794–1800

Malgiaretta
1798–1885
co. 1832
Gian Paul Fanconi
1808–1857

Anna Pitschna
† 1535

Anna Pitschna 1539–1544	Andrea 1541–1542	Maria 1543–1543	Anna Pitschna 1544– ? co. 1564 Johann Salis

Ursina † vor 1618 co. ca. 1597 Peider Curtin	Giachem Tütschet um 1570 † ca. 1630 co. ca. 1600 Anna N.N.	

Uorschla –1617–	Gian Giachem 1603–1675 co. Eiva Jenatsch † 1659	Duri † vor 1655 co. 1625 Anna Flori von Celerina	Balzar † 1649 co. Chatrina Jenatsch † 1648

Ursina 1627–1689 co. 1655 Tumesch Tognun von Bever	Anna † 1649	Maria † 1645	Gian 1640–1640	Giachem 1646–1717 co. 1669 Maria Bernard 1639–1736

Balzar 1670–1670	Giachem 1671–1727 co. 1708 Malgiaretta J. Tschander 1680–1743	Chatrina 1678–1739

Giachem 1714–1794 co. 1746 Maria Salis von Madulain † 1773	Gian 1716–1777 co. 1744 Barbla Sütt von Samedan 1714–1782	Anna 1719–1720	Baltisar 1721–1756 co. 1750 Anna Liun von St. Moritz	

Malgiaretta 1748–1817 co. 1774 M. Manella 1740–1781	Peider 1751–1776 co. 1775 Mierta Janoi von Sulsana	Giachem 1745–1791 1. 1770 Anetta Zambail 2. 1781 Maria Sütt 1763–1830	Malgiaretta 1752–1754	Gian 1755–1773 † in Marschlins	Giachem 1750–1767	Nuot 1752–1802 † in Montpelier

Maria 1802– ?	Barbla 1786–1858 co. 1806 Tomaso Giuliani von Poschiavo	Gian Pitschen 1791–1791

und Jakob Salis, geboren 12. September 1566. In der Familie Salis-Celerina finden wir später zahlreiche Personen, die auf die Namen Johann und Jakob getauft wurden. Auch der Name Anna Pitschna finden wir öfters im Kirchenbuch von Celerina. Dieser Name kommt im Kirchenbuch von Samedan weder in den Familien von Salis-Samedan noch in anderen vor. Auf alle Fälle dürften am Anfang des 17. Jahrhunderts Nachkommen des Reformators, von weiblicher Seite abstammend, in Celerina gelebt haben, denn wir finden den Namen Giachem Tütschet in den Familien Frizzoni und Pallioppi.[21]

Aus der Ehe des Bibelübersetzers stammen sieben Kinder: Chatrina, geboren im Dezember 1532, vermählt sich im Jahre 1566 mit Nuot Danz von Zuoz. Über ihre Nachkommen erfahren wir nichts, da die Quellen fehlen.

Ursina, geboren am 20. August 1534, vermählte sich im Januar 1560 mit Nicolo Papa von Samedan. Ein Sohn Giachem Tütschet Papa, nach dem Großvater getauft, wurde im Jahre 1584 in die rätische Synode aufgenommen[22] und war von 1584–1618 Pfarrer in Pontresina und von 1618–1619 in Filisur. Im Jahre 1589 gab er den Katechismus von seinem Großvater wieder neu heraus.[23]

Gian Giachem, geboren am 1. April 1537, starb um 1586. Er war zweimal vermählt. Seine erste Gemahlin war eine gewisse Elisabetta, die nach fünfjähriger Ehe im Jahre 1565 stirbt. In zweiter Ehe war er mit Ursula Gregori von Bergün verheiratet. Wahrscheinlich hat er im Jahre 1556 in Zürich studiert.[24] Über sein Leben wissen wir sehr wenig. Er war mehrmals Landammann und von 1571–1574 amtete er als Kriminalrichter. Mehrere von ihm verfaßte Protokolle sind in den Archiven vom Oberengadin noch vorhanden. Seine klare Handschrift hat ähnliche Züge wie die seines Vaters und wurde deshalb auch für diejenige des Vaters betrachtet. Er starb um 1586. Über seine Nachkommen soll später die Rede sein.

Anna Pitschna, geboren am 21. Juli 1539 und starb 1544.

---

[21] Im Kirchenbuch von Celerina finden die Trauung eines Giachem Tütschet Frizzoni mit einer Tirela (19. Juli 1640). Im Taufregister finden wir die Taufe eines Giachem Tütschet, Sohn des Jan P. Pallioppi (29. April 1673).

[22] J. Truog, Die Pfarrer der evang. Gemeinden in Graubünden und seinen ehemaligen Untertanenlanden, Chur 1935, S. 150.

[23] Bibliografia Retoromontscha: Seite 19, Nr. 233.

[24] T. Schieß, Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern, I, 443.

Andrea, geboren am 21. Dezember 1541, starb im Februar 1542.

Maria, geboren und gestorben im Jahre 1543.

Anna Pitschna, geboren 1544, vermählte sich am 27. Dezember 1564 mit Johann v. Salis (siehe oben).

In meiner vorliegenden Arbeit wollte ich im Grunde genommen nicht in nähere Einzelheiten über die Biographie des Reformators Bifrun eintreten, da von ihm schon mehrere Lebensbeschreibungen existieren. Trotzdem will ich in wenigen Worten das Wichtigste aus seinem Leben zu schildern versuchen.

Giachem Bifrun war wohl der erste romanische Lehrer und somit der Gründer der rätoromanischen Schule. Zu jener Zeit hatten nur Kinder wohlhabender Eltern die Gelegenheit, eine Schule zu besuchen. Die Mehrheit der Kinder mußte darum auf eine Schulbildung verzichten. Bifrun veröffentlichte deshalb ein kleines Schulbüchlein, um allen Kindern das ABC auf verständliche Art, das heißt in der Muttersprache beizubringen. Dieses Schulbüchlein, «la Taefla» genannt, war einer Übersetzung des Katechismus von Commander und Blasius beigefügt. Dieser Katechismus, «Fuorma» genannt, wurde 1552 bei Landolfi in Poschiavo gedruckt und wurde somit zum ersten Druckwerk der rätoromanischen Sprache.[25] Über dieses Werk äußerte sich der Philologe E. Böhmer wie folgt[26]: Von der ersten Ausgabe der Fuorma ist weder ein vollständiges, noch ein unvollständiges Exemplar bekannt, noch auch irgendein anderes Bruchstück dieses Originaldruckes, außer den drei Blättern, die ich von J. A. v. Sprecher erhalten habe, der niemals mehr als sie von dem Werk gesehen hatte.[27] Die zweite Edition erfolgte 1571 und enthält 32 Blätter mit einem Vorwort, datiert vom 6. Januar 1571.[28] Bald erschien noch eine dritte, die 1589 durch Bifruns Enkel Tütschet Papa bearbeitet und erweitert wurde. Diese Edition enthält 40 Seiten.[23] Später sind noch weitere Auflagen dieses Werkes erschienen.[29]

---

[25] Nähere Einzelheiten über die Fuorma finden wir in folgenden Artikeln:
a) Prof. Dr. R. O. Tönjachen: Ein bescheidenes Jubiläum, B.M. 1952, p. 391.
b) G. Bott: Fögl Ladin Nr. 99 vom 19. Dezember 1952.

[26] E. Böhmer: Romanische Studien, Bd. VI, Heft XX, S. 109.

[27] Diese drei Blätter befinden sich heute in der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin.

[28] Bibliografia Retoromontscha, S. 19, Nr. 232.

[29] Bibliografia Retoromontscha, S. 19, Nr. 234, S. 20 Nrn. 238 und 239.

Von höchster Bedeutung für die romanische Sprache wie für die Befestigung und Verbreitung der Reformation im Engadin ist und bleibt Bifruns Übersetzung des Neuen Testaments. Um die Heilige Schrift dem Volke zugänglich zu machen, war es notwendig, sie in der Volkssprache, dem Romanischen, zu übersetzen. Man weiß nicht genau, was für eine Bibel er für die Übersetzung benutzt hat: es ist anzunehmen, daß er neben der Lutherschen und Zürcher-Bibel die Vulgata[30] zu Rate zog. Wo wurde das Testament gedruckt? In den letzten Jahren wurde viel darüber diskutiert. Es ist bis heute nicht ganz erwiesen, wo dies erfolgte. Bifrun erwähnt, daß er im Jahre 1560 nach Basel wegen der Ausgabe seines Werkes gereist sei. Diese Reise gab zur Vermutung Anlaß, daß die Bibel in Basel gedruckt worden sei. Eine andere Ansicht war, daß die Bibel bei Landolfi in Poschiavo, wo schon 1552 sein Katechismus erschien, gedruckt worden sei. Wie aus einer Anmerkung am Schluß des Testamentes hervorgeht, hat Steivan Zorsch Chiatauni von Chamues-ch bei der Druckarbeit mitgewirkt.[31] Auf Seite 869 steht zu lesen:

«ET EAU STEVAN ZORSCH
Chiatauni da Chamuastch hae agiu-
do sthquischer delg
An. 1560»

Im 16. Jahrhundert besaß die Familie Chiatauni in Chamue-ch tatsächlich eine Druckerei. Aus dieser Druckerei erschien 1557 das Buch «Apologia di M. Michel Angelo Fiorentino etc.»[32]. Im Hinblick auf den Druckort des Neuen Testamentes von Bifrun ist zu sagen, daß die Schrifttypen seines Werkes mit denen des im Jahre 1557 in Chamues-ch erschienenen Büchleins übereinstimmen. Aus dieser weiteren Tatsache geht hervor, daß die Bibel sicher in der Druckerei Chatauni gedruckt worden ist.

[30] Vulgata: die um 400 n. Chr. entstandene lateinische Bibelübersetzung, die seit Gregor d. Gr. alleinige Geltung in der römisch-katholischen Kirche hat. Ihr Verfasser war der Kirchenvater Hieronymus.

[31] Durch Mitteilung meines Freundes Henri Alesch in Erlenbach erfuhr ich, daß die Familie Chiatauni schon 1518 in Chamues-ch dokumentiert ist. In der Urkunde Nr. 31 (Gemeindearchiv) erscheinen Andreas Sohn des Janut Cattauni und Stephanus Sohn des Georij Cattauni von Chamoaschg. In der Urkunde Nr. 47 erscheint 1534 u. a. Johann Tschortsch Cattaun. Später wird diese Familie in Chamues-ch nicht mehr erwähnt.

[32] Men Rauch, Homens prominents ed originals dal temp passà in Engiadin'Ota e Bravuogn, pag. 156.

Herr G. T. Bott in Samedan glaubt mit guter Begründung, daß der Druckort in Samedan zu suchen ist. Er nimmt an, daß Steivan Zorsch Chatauni eine ambulante Druckerei besaß, die er für den Druck des Neuen Testamentes in Bifruns Haus nach Samedan verlegte. Im Druckjahr 1560 war Chamues-ch noch katholisch und somit wäre eine Herausgabe des Neuen Testamentes durch einen Reformator eine sehr gewagte Sache gewesen. Ferner bemerkt er, daß die Bibel wenig Druckfehler enthält, was die Annahme gestattet, daß Bifrun selber die Probeabzüge durchgesehen hat. Wäre die Bibel anderswo oder sogar in Basel gedruckt worden, hätte man mit vielen Druckfehlern zu rechnen gehabt. Das Papier hat Bifrun zweifellos von Basel bezogen.

Vielleicht gelingt es dem einen oder anderen, den genauen Druckort dieses wichtigen Werkes der rätoromanischen Sprache zu ermitteln.

Bifrun berichtet in seiner Autobiographie, daß die Herausgabe des Neuen Testamentes ihm 200 Gulden gekostet habe (heutige Währung etwa 8000 Fr.). Über die Größe der Edition wissen wir nichts bestimmtes; schätzungsweise betrug sie um 4–500 Exemplare.

Das Neue Testament von Giachem Bifrun erlebte 1607 eine zweite Auflage, und zwar bei den Landolfi in Poschiavo. Die Bearbeitung dieser Auflage übernahm der Samedaner Pfarrer Lüci Papa.[33] Die Gesellschaft für romanische Literatur veröffentlichte im Jahre 1913 einen wissenschaftlich genauen Neudruck dieses Werkes. Dieser Neudruck ist mit einem Vorwort, einer Formenlehre und mit einem Wörterverzeichnis von Theodor Gartner versehen.[34]

Der Reformator Giachem Bifrun von Samedan ist, wie Campell berichtet[35], im Jahre 1572 gestorben. Laut Campell[36] soll er sich noch im Jahre 1571 im Bergell aufgehalten haben. Nach diesem Datum erfahren wir nichts mehr über ihn, auch enden seine autobiographischen Notizen mit dem gleichen Jahre. An Hand einiger Notariatsprotokolle vom Jahre 1578 eines Notars Johann Jakobus Bifrun hat man in den letzten Jahren behauptet, daß das Todesjahr Bifruns 1579 sei. Diese Protokolle müssen zweifellos vom Sohne des Reformators (siehe Stammbaum) verfaßt worden sein. In einer Urkunde aus dem Jahre

[33] Bibliografia Retoromontscha, Seite 20, Nr. 236.
[34] Druckort: Dresden, 1913; XII, 683 (Gesellschaft für romanische Literatur, 32).
[35] U. Campell, Geschichte von Hohenrätien (deutsche Ausgabe), Seite 414.
[36] U. Campell, Topographia (deutsche Ausgabe), Seite 69.

1557, die Herr Dr. Jon Pult veröffentlicht hat[37], zeichnet Bifrun mit: «Ego Iacobus filius quondam Johannis Biffrontis Samadensis, apostolica auctoritate publicus notarius et convicus suprascriptus, ect.» In einer anderen Urkunde aus dem Jahre 1562[38] zeichnet er mit: «Eau Jachiam filg da Jan Biwrun suranumno Tütschet da Samedan apostolica authoritaed nudaer etc.», unter den Richtern erscheint sein Sohn «Jan Jachiam Biwrun mieu filg». Dieser letzte war auch Landammann (1563–64) und mehrmals Notar. Die Notariatsprotokolle vom Jahre 1578 sind somit vom Sohne geschrieben worden. Die Angabe Campells über das Todesjahr Bifruns muß demnach richtig sein.

Es wäre sehr interessant zu erfahren, wo Bifruns Geburtshaus in Samedan sich befand. Im alten Samedan gehörten bis vor etwa hundert Jahren ganze Quartiere einer einzigen Familie oder Sippe. So gehörte zum Beispiel das stattliche Quartier in der Nähe der Kirche San Bastiaun der Familie v. Planta. Das Ostende des Dorfes war von den Familien Jenatsch, Dusch und v. Salis bewohnt. Natürlich waren dazwischen auch einige Häuser, die von andern Geschlechtern bewohnt waren. Am Dorfbach entlang standen die Häuser der Handwerker und Kleinbauern. Die Bifruns besaßen, wie schon erwähnt, Häuser am Dorfplatz, Surtuor und an der Landstraße zwischen Dorfplatz und San Bastiaun, später erwarben sie noch einige Häuser in «Crappun».[39]

Sollte es an Hand von alten Schriften möglich sein, das Geburtshaus des Reformators und Bibelübersetzers zu ermitteln, wäre es angebracht, das Haus mit einer bescheidenen Gedenktafel zu versehen.

Die Nachkommen des Giachem Bifruns in den späteren Generationen spielen in der Dorfgeschichte eine immer kleinere Rolle. Aus den Steuerrodeln vom Jahre 1719 geht hervor, daß die einst sehr wohlhabende Familie des Reformators verarmt war,[40] vielleicht noch durch die Bibelausgabe bedingt.

---

[37] Annalas da la Società retorumauntscha Annada LXI, Seite 11.

[38] G. A. Celerina. Veröffentlicht in Annalas XIII, Seite 230.

[39] Diese Angaben wurden zusammengestellt aus mehreren Dokumenten des Gemeindearchives von Samedan.

[40] Das Vermögen des J. J. Bifrun ist auf 2150 Gulden eingeschätzt, zum Vergleich: Anton Jenatsch fl. 6400, Gian Mysaun fl. 5350, Batrumieu Salvet fl. 4100, Nicolo und Andrea Bifrun fl. 7500, Balthisar v. Salis fl. 32 300, dieser war der reichste Mann im Dorf. (Gemeindearchiv Samedan: Statüts ed aestims 1719.)

Der Stammhalter der Familie des Giachem Bifrun war der mehrmals erwähnte Gian Giachem. Aus seinen beiden Ehen stammen mehrere Kinder:

Giachem (wie der Großvater genannt), geboren 1562, starb um 1570.

Maria, geboren am 8. September 1563. Eine Zwillingsschwester starb am gleichen Tage.

Tütschet, geboren am 24. Dezember 1564, war mit Lucrezia v. Planta, Tochter des Landammanns Mattias v. Planta und der Anna v. Planta (beide aus der Linie Zuoz) vermählt.[41] Sie hinterließen zwei Töchter: Elisabetta und Anna[42], erstere wurde die Gemahlin des Flori v. Planta von Samedan, letztere die des Hauptmanns Wolfgang v. Juvalta, der aber in Samedan wohnte und im Jahre 1637 in Mailand gestorben ist.[4] Tütschet muß vor 1590 gestorben sein, denn seine Gemahlin geht eine zweite Ehe ein, und zwar mit dem Chronisten Fortunat v. Juvalta von Zuoz (1567–1654)[43].

Ursina, geboren um 1572, vermählt sich vor 1598 mit Peider Curtin von Sils i. E., der in Samedan seßhaft war. Diese Ehe blieb kinderlos, wie aus ihrem Testament von 1612 zu ersehen ist.[10] Nach ihrem Tode heiratet der Witwer Peider Curtin Barbla Bifrun, die Witwe des am 15. September 1609 im Berninasee ertrunkenen Friedrich v. Planta.[4]

Giachem Tütschet, geboren um 1575; an Ostern 1594 immatriculierte er sich als Jacobus Tutschetus Biffrons Rhaetus zusammen mit dem Veltliner Alexander Paravicinus und den beiden Engadinern Joannes Huldricus Alexius und Joan Jacobus Paulus.[44] Ein Jahr später wurden Jacobus Dutschetus Biffrons und Joannes Paulus außerordentlich in eine höhere Klasse der Scola inferior Tigurina versetzt. Im April 1598 finden wir den Jacobus Biffrons im Album der Matrikel der Scola Tigurina. Mit ihm kamen noch andere Engadiner Studenten nach Zürich: Theodosius v. Salis, Andreas v. Salis, Fridericus v. Salis, Söhne des Johannes Travers v. Salis, Lombrisius von Planta, Caspar Alexius, Johannes v. Salis und Rudolphus v. Juvalta.[45]

[41] Gemeindearchiv Zuoz, A 7.

[42] B.M. 1952, S. 375: auf der genealogischen Tafel steht irrtümlicherweise Maria Bifrun statt Anna Bifrun.

[43] M. Rauch: Homens prominents, Seite 66.

[44] Mitgeteilt durch H. Alesch – St.A. Zürich: Alumnat E I 14. 3 fol. 39.

[45] St.A. Zürich: Album in Tigurina Schola Studentium E II 479 S. 70/71.

Um 1600 hat er sich mit einer gewissen Anna vermählt, die ihm mehrere Kinder schenkt (siehe Stammbaum). Sein Todesjahr ist uns nicht bekannt. Ein Enkel des erwähnten namens Anton, Sohn des Gian Giachem Bifrun und der Eva des Anton Jenatsch, wurde 1634 geboren. Mit 16 Jahren finden wir ihn als Student in Zürich[46] und vier Jahre später wurde er in die rätische Synode aufgenommen. Als Pfarrer amtete er von 1673–1677 in Samedan und von 1686–1704 in Bever.[47] Von 1654 bis 1673 und von 1677–1686 ist er abwesend, vielleicht war er als Feldprediger im Ausland tätig? Er starb im Jahre 1711 und wurde im Chor der Kirche San Peter in Samedan beigesetzt. Die Grabtafel, die noch sehr gut erhalten ist, trägt das Familienwappen[48] und folgende Inschrift:

D.T.O.M. HIC JACET REV.D ANTONIUS BIVERONIVS QVI NAVITER CONTINVO LAT: SCHOLAE – MAGNO CUM FRUCTU-PIE ECCLESIIS PATRIAE PER XXVIII NEC NON PRAESES VEN.⁰ COLLOQUIO XXV PRAEFUIT ANNOS GAUDIUM COELI INGRESSUS XV MENS – MAY A⁰. MDCCXI AETATIS LXXVII ANIMA EIUS QVIESCAT IN SINU ( ) ABRAHAE CORP IN TER: SVB SPE BEATAE RESTNIS – FRPFF.[49]

Über die weiteren Generationen dieser Familie soll uns der Stammbaum den Überblick geben.

Der letzte seines Stammes war ein Giachem Bifrun, geboren im Jahre 1758; dieser war mit seiner Cousine Maria Gilli (1759–1841), Tochter des Duri Gilli und der Neisa Tschander, vermählt. Sein einziger Sohn, Duri Bifrun, wurde von ihm überlebt. Er (Giachem) starb im Jahre 1835 in Samedan in seinem Hause (heute Nr. 106) in der Nähe des alten Turmes. Mit ihm ist somit die alte Familie des Bibelübersetzers und Reformators Giachem Bifrun ausgestorben. Heute leben aber in zahlreichen Familien des Oberengadins von weiblicher Seite abstammend noch viele Nachkommen des ehrwürdigen Reformators Bifrun.

---

[46] JHHG Chur 1949, Seite 130.

[47] Truog, Seite 168.

[48] Das Wappen der Bifrun (Biveroni): Löwe im schwarzen Grund mit goldener Krone, der eine rote Blume mit gelbem Innern hält. Helmdecke: wachsender, gekrönter Löwe, der die Blume am Stiel hält. (Chalender Ladin 1942.)

[49] Die Schreibart des «U» als «V» ist hier merkwürdigerweise nicht konsequent eingehalten. Es besteht auch die Möglichkeit, daß eine spätere Nachgravur unsorgfältig ausgeführt wurde.